

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 17 (1895)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 8. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Inserentionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Besitzer:
Saasenstein & Vogler,
Mustergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 24. März.

Inhalt: Gedicht: Lenzsturm. — Die Frauen von La Chaux de fonds zur Bekämpfung des Alkoholismus. — Für den Garten. — Frauenrecht. — Gemeinnützige Frauenstätigkeit. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: Verschlungene Fäden.

Erste Beilage: Gedicht: Frühlingssanft. — Briefkasten der Redaktion. — Sprüche. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Alte Jungfern. — Inserate.

Lenzsturm.

Ein Rauschen, dumpf wie Orgelklingen,
Bald nah', bald ferne hör' ich zieh'n,
Der Wolken sturmzerfetzte Schwingen
Grau flatternd jagen sie dahin.

Im Sturme ist der Lenz erstanden!
Der dröhnt wie wilder Kasse Huf;
Und zitternd lauscht in allen Landen
Das Leben seinem Siegesruf:

„Erwach, o Welt! Mit Jornes Beben
Klopf' ich, o Erde, an dein Grab;
O Sonne, komm! Was tot, soll leben —
Gefährtin Liebe, steig herab!

Verbinde dich zum großen Werke;
Wir brechen kühn des Todes Ruh'!
Gevaart mit meiner wilden Stärke,
Der Liebe Allmacht übe du!“

Da blüht aus dunkeln Wolfenschleiern
Die ew'ge Lichtverkünderin
Und gießt, des Lenzes Wahn zu feiern,
Ihr Gold auf alles Leben hin.

Marie Dorrer.

Die Frauen von La Chaux de fonds zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Dr. med. E. Joridy, Bern.

Es gibt in der Schweiz außer den Abstinenzvereinen noch eine Vereinigung, die sich die Bekämpfung des Alkoholismus zur Aufgabe stellt, ohne von ihren Mitgliedern vollständige Enthaltensamkeit von berauschenden Getränken zu verlangen. Es ist dies die „Ligue patriotique suisse contre l'alcoolisme“. Sie entspricht ungefähr dem in Deutschland bestehenden Vereine gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, umfaßt aber bis jetzt nur Städte der Westschweiz.

Der Ortsverein Genf hat u. a. kürzlich vier sehr schöne, gefärbte, anatomische Karten heraus-

gegeben, welche aus dem anatomischen Atlas des Professors Lancereaux in Paris herkommen und welche die schädlichen, verhängnisvollen Einwirkungen des Alkoholes auf den menschlichen Organismus anschaulich und naturgetreu darstellen.

Der Ortsverein La Chaux de fonds hat eine Wettbewerbsunternehmung unter den Frauen des Bezirks ausgeschrieben zur Beantwortung der Frage: Mit welchen Mitteln können die Mitglieder der Liga den Alkoholismus in wirksamer Weise bekämpfen? Als Preis für die besten Arbeiten war eine Summe von 100 Fr. ausgesetzt worden.

Diesem Aufrufe haben 13 Frauen Folge geleistet. Preisgekrönt und mit illustrierten Prachtwerken bedacht wurden die 4 Damen: E. Kiedel-Rochet, E. Quartier-Tissot, Cécile Perregaux, Vuille-Portet. Den 9 übrigen Mitbewerberinnen erteilte das galante Preisgericht Bücher von bescheidenerer Ausstattung. Ueber alle 13 Arbeiten hat Herr Schuldirektor Cherc einen umfassenden, interessanten und lehrreichen Bericht erstattet, welcher für Jahre hinaus als das Tätigkeitsprogramm der Liga gelten dürfte.

Vielleicht interessiert es etliche Leserinnen, aus der Menge von Gedanken und Anregungen einige wenige zu vernehmen:

„Die Schule sollte den Kindern nichts Unnützes, sondern mehr dasjenige lehren, was sie im Leben wissen und können sollten. Wie den Knaben Handfertigkeitsunterricht erteilt wird, sollte in den obersten Schulklassen und Fortbildungsschulen den Mädchen in Specialkursen Unterricht erteilt werden im Kochen und Führen eines Haushalts. Dabei sollten sie über Wert und Unwert von Nahrungs- und Genussmitteln belehrt und hieran anschließend auf die Nutzlosigkeit des Alkohols als Nahrungsmittel und auf die Gefährlichkeit desselben als Genussmittel eindringend aufmerksam gemacht werden.“

Bei jungen Leuten sind wirksame Schutzmittel gegen die Angewohnung des Wirtshausbesuches rationelle Körperbewegung, Arbeit, Spaziergänge, Ausmärsche, gemeinsame Spiele im Freien, sowie die verschiedenen ungefährlichen Sports.

Die Eltern können ungemein viel thun, um ihre Kinder einstens vom Aufsuchen des Wirtshauses und Tingeltangelns abzuhalten. Sie sollten z. B. schon die Kleinen bei eintretender Dunkelheit nicht mehr draussen herumtreiben lassen, sondern es sich zur Aufgabe machen, dieselben schon frühe an Arbeit und häusliche Sitten zu gewöhnen, indem sie aber gleichzeitig für Spiele, Unterhaltung und einfache Freuden in der Familie besorgt zu sein hätten. Verständige Eltern werden auch stets gerne Gastfreundschaft üben den Spielkameraden ihrer Kinder gegenüber. Dabei werden sie in vernünftiger

Weise Mädchen und Knaben nicht ängstlich getrennt halten. Diese gewöhnen sich dabei an richtigen Verkehr und üben gegenseitig guten Einfluß aufeinander.

Kinder, welche gewöhnt werden, innerhalb des Hauses sich zu vergnügen, werden unwillkürlich rücksichtsvoller untereinander sein, offener und herzlicher. Da ihre Eigenliebe nicht großgezogen worden ist, wie es nur so leicht in fremder Gesellschaft geschieht, so scheuen sie sich nicht, ihre bescheidenen Talente zu Hause zur Geltung zu bringen; sie erfreuen sich an Musik, Zeichnen, Lesen, bei Spiel und fröhlichen Scherzen. Da sie gewöhnt sind, seit langem miteinander zu verkehren, ist die Gefahr für unnütze Viebeleiden nicht groß, und wenn sie mit anderen jungen Leuten zusammenkommen, werden sie viel klarer sehen und bedächtiger urteilen.

Eine gewisse, mit Takt kontrollierte Freiheit ist den jungen Leuten zu gewähren für ein gemäßigtes Vereinsleben, welches ihnen gleichaltrige, gleichgesinnte Freunde bringt mit gleichen Bestrebungen. Doch sollte dieses Vereinsleben nie das häusliche Leben überwuchern.

Unser Aberglaube schreibt dem Alkohole übernatürliche Eigenschaften zu. Wie viele Leute bilden sich ein, ohne Wein nicht zu Mittag essen zu können, ohne sich je die Mühle genommen zu haben, einen ernstlichen Versuch zu machen. Ein Spaziergang ohne Einkehr in ein Wirtshaus scheint den meisten Menschen unmöglich, ein Geschäft ohne Begiehung mit Alkohol gilt nichts. Sagt man nicht, daß wir eigentlich gar nichts thun, ohne zu trinken? Wenn ein Mann sich entschloffe, stets nur das gerade Notwendige zu trinken, wie würde selbst beim allerbescheidensten Einkommen das Familienleben verschönt werden können. Es würde vielleicht zum Abonnement einer guten Zeitschrift langen, zu einem Gesellschaftsspiele für die Winterabende, zu mancherlei Verschönerung des Daheim's, zu kleinern Extras für die gemeinschaftlichen Mahlzeiten! Die gute Gewohnheit, alle Ausgaben aufzuschreiben, würde bald zeigen, wie viel Nützliches und Wertvolles statt des Alkohols angeschafft werden könnte.

Von der Frau verlangt man immer mehr Bildung und Pflege des Geistes. Sie fragt mit Recht, ob auch der Mann seine Mußzeit zur Bildung des Geistes verwende, um sich stets mehr über das Sinnliche und Triviale zu erheben.

Wird das heimelige Familienbild seltener häufiger, wo beim traulichen Lampenchein an den Winterabenden der Vater aus nützlichen und unterhaltenden Volksschriften vorliest, während Frau und Töchter eine Handarbeit machen, die Knaben ihre Handfertigkeit im Zeichnen, Laubsägen, Buchbinden üben, wobei der Vater zu helfen und anzuleiten versteht?

Für den Samstagabend thäte die Hausfrau vielleicht gut, statt des Kaffees, ein kleines, sorgfältig zubereitetes Nachtessen bereit zu halten, an welches sich Lektüre und Spiel anschließt.

Für den Sonntagnachmittag ist der gemeinschaftliche Spaziergang schon im Interesse der Gesundheit des Vaters, der Hausfrau und der Kinder angezeigt. Ein Zusammengehen mit befreundeten Familien macht den Ausflug um so abwechslungsreicher und freudreicher. Man lernt den vaterländischen Boden kennen, sich der Schönheiten der Natur erfreuen. In der freien Luft, bei freiem Gewissen fühlen sich auch Geist und Seele frei und froh. Unter solchen Bedingungen ist wohl von vornherein der Wunsch nach Berausung mit alkoholischen Getränken ausgeschlossen. Die Hausmütter werden einige Erfrischungen mitnehmen, um das Einkiechen in Wirtschaften mit ihren Kindern unnötig zu machen.

Die Hausfrau soll mit Sachkenntnis und Geschmack die Mahlzeiten bereiten und servieren, Mühe und Zeit darauf verwenden, auch wenn für Klatschbaserei gar keine mehr übrig bleiben sollte. Eine im letzten Augenblick aus der Wirtschaft oder dem Laden geholte Wurst, oder sonstige gelatzene und gepfefferte Fleischware verursacht den gefährlichen, künstlichen Durst, den die Wirte sich zu nuse machen verstehen. Hier haben die Koch- und Haushaltungsschulen und die Mütter selbst durch die Erziehung der Töchter zu rationalen Hausfrauen einzusetzen.

Ein heimeliges, behagliches, fröhliches Daheim ist die erste Bedingung für ein glückliches Familienleben.

Gemälde, wie Tell, Pestalozzi, Rütli, Chillon u. s. w., sind jetzt im Bereiche der bescheidensten Börse. Gartenbaugesellschaften geben sich Mühe, das Aufziehen von Blattpflanzen und Auge und Sinn erfreuenden Blumen in den Zimmern zu fördern. Natürlich gehört dann in ein schönes, blumengeschmücktes Zimmer kein Alchendrausel im vernachlässigten, flüchtigen oder zerissenen Hauskleide, kein Zankapfel, keine ungebärdigen, zuchtlosen Kinder.

Es gereichte mir zur Freude, diese Arbeiten der Frauen von Chauy de fondz, soweit sie mir bis jetzt zugänglich waren, zu durchlesen. Da ist kein ungebildetes Geschimpfe über andere; sie suchen den Fehler nicht in erster Linie oder ausschließlich bei anderen. Sie beginnen, wie es bei jeder echten Reform sein sollte, die Verbesserung und das Streben nach Berechtigung zuerst bei sich, und gehen dabei wirklich gründlich und in die Tiefe. Es läßt dies schließen, daß wir es mit den Arbeiten von edlen und gereiften Charakteren zu thun haben und deshalb des Lesens, Studiums und Beherrzens wert sind. Manah ein Mann würde dabei vielleicht etwas wie eine fein angebrachte Ironie empfinden, wenn er sich unter zwei Augen gesehen müßte, daß bei ihm die Wohnung lieblich und einladend, der Tisch bestbesorgt, die Kinderchen artig, die Gattin anziehend und liebenswürdig wie immer sei, und er doch eine Menge Gründe zur Hand hat, seine freie Zeit, seine Bildung, seine Gesundheit statt seinem Hause und seiner Familie regelmäßig in gewohntem Schlen-drian dem Alkohole, dem Kaffe und spießbürgerlicher Kanegieberei zu opfern. Möge der demnächst in Chauy de fondz als Broschüre im Druck erscheinende Generalbericht des Herrn Schuldirektor Clerc über die von wackeren 13 Frauen aus La Chauy de fondz eingegangenen Arbeiten in den Familien der „Schweiz. Frauen-Zeitung“, in denen die französische Sprache auch heimisch ist, eine fruchtbare und gesegnete Lektüre abgeben.

Für den Garten.

Wenn auch Schnee und Eis dem Frühling sein Recht noch streitig machen, so muß es doch „Frühling werden“, und da ist es wohl am Platze, wenn auch in den Spalten dieses Blattes ein Blick auf wirklich hübsche und dankbare Florblumen geworfen wird. Zumal uns nach den Wetterpropheten wieder ein mißlicher Sommer bevorstehen soll.

Niemand kann wissen, wie der Sommer ausfallen wird. Der letzte Sommer mit seinem vielen Regen und seiner durchschnittlich kühlen Temperatur hat manche gute Hoffnung zu nichte gemacht. Einige Sicherheit mehr für wirklich hübsche Blumen und Blumenbeete wird daher nicht schaden, zumal wenn dieselbe der Schönheit, bei wirklich gute Sommern,

keinen Abbruch thut und ohne größeren Aufwand zu erreichen ist.

Die liebgewonnenen Florblumen, wie Levkojen, Nelken, Aftern, Hebeben und Rosen, bleiben immer die Hauptrepräsentanten der Gärten und werden nie zu entbehren sein, wenn ein Garten wirklich Genuß bieten soll. Die englischen, Erfurter und Duedlinburger Sommerlevkojen sind und bleiben empfindlich gegen Kälte, die Dresdner Remontierende Levkoje ist viel widerstandsfähiger und blüht, wenn sie im März und April ausgefäet und die kleinen Pflanzen pikiert und in Mitte Mai mit einem kleinen Erdballen verpflanzt werden, von Ende Juni bis im späten Herbst. Das Farbenspiel in dieser Abart ist noch nicht so mannigfaltig wie bei Sommerlevkojen, die Hauptfarben sind aber vertreten. In allen Lagen, die nicht ganz warm sind und wo man vor Kälte keinen Schutz hat, verdienen dieselben darum den Vorzug.

Wer durchaus Sommerlevkojen und einen vollen Flor, wenn auch nur für kurze Zeit, haben will, der findet in der neuen Viktoriaommerlevkoje das Beste, was es gibt. Dievon bildet jede einzelne Pflanze für sich ein geschlossenes Bouquet in pyramidalen Form, und sind auch bis heute erst drei Farben vertreten, so verdient sie doch den Vorzug.

Die Remontant- oder Topf-Chornelken werden ohne Bedachung für Beete und Gruppen im Rasen bei Sommern wie der 9er immer empfindlich bleiben; hiefür haben wir in der neuen Margaretennelke, in halbhohen und Zwergformen, einen ausgezeichneten Ersatz, der billiger und müheloser zu ergäzen ist. Im Februar und März ausgefäet, blühen die Samenpflanzen bereits vom Juni bis in den späten Herbst in allen Farben und liefern aus Samen bis 80% gefülltblühende Pflanzen.

Die Topf-Chornelke blüht bekanntlich erst im zweiten Jahre nach der Aussaat und liefert mehr einfach blühende Exemplare. Verschiedene Abarten der Chinesernelke bieten ebenfalls für Nelken einen schönen Ersatz, nur der füllige Wohlgeruch fehlt hier.

Ganz prachtvoll ist die Hedderwiggii „die Braut“ für Gruppen und Beete. Die ganz niedrigen Pflanzen bedecken sich bei guter Pflege bereits 8 bis 10 Wochen nach der Aussaat über und über mit sehr großen, einfachen Blumen, die in dem weißen und cremefarbenen Grund prachtvoll dunkelrot gezeichnet sind, und bilden so einen wahren Blumenteppich.

Auch die Hedderwiggii Atropurpurus fl. pl. oder „Trauermantel“ ist köstlich und sehr dankbar im ersten Jahre nach der Aussaat. Wenn echt, so bleiben sämtliche Pflanzen in gleicher Höhe und wenn auch der Grund bei allen Pflanzen dunkelpurpur und fast samtschwarz ist, so bildet die weiße Einfassung um jedes tiefgezackte Blumenblatt doch eine derartige Abwechslung, daß von einer Monotonie keine Rede sein kann.

Von Sommer- oder hinesischen Aftern verdienen die frühblühenden Zwergkönigastern bei mißlichen Sommern den Vorzug, weil sie unbedingt in jeder Lage zum Blühen kommen und die großen hochgewölbten Blumen auf den niedrigen Pflanzen einen prachtvollen Eindruck machen. Von den jetzt sehr modernen Herbst- oder japanischen Aftern (Chrysanthemum) sind die frühblühenden Varietäten ebenfalls bei kühlen Sommern vorzuziehen, und die reiche Auswahl in allen Farben macht die Wahl leicht.

Von Hebeben sollte man im Garten nur die großblumige Ameliorata, Ameliorata aurea, Mached und Imperialis pflegen und die gewöhnliche den Bienenfreunden zur Honiggewinnung überlassen. Die großen Blumenrispen und bessere Färbung entschädigen zehnfach für die etwas höhere Ausgabe.

Der böse Winter mit seiner verkrusteten Schneedecke wird leider gewiß zwischen unseren Lieblingen, „Rosen“ genannt, gewaltige Lücken machen. Die empfindlichen Thee- und Theehybridrosen, die nun einmal die Schönsten bleiben und nicht zu entbehren sind, sollte man darum in allen kalten Lagen in Töpfen und Holzkästen kultivieren und sie im Sommer mit den Gefäßen im Boden versenken und beim Eintritt von starkem Frost in den Keller und andere geschützte Räume stellen. So gepflegt, blühen sie sicher und schön, wenn die Kronen auch nicht den Umfang wie die im freien Grund angepflanzten annehmen, und Verlust und Lücken kommen nicht vor.

Für die prachtvollen Knollenbegonien oder Schiefblatt, die gefüllten und einfachen Petunien oder Teppichbeete, die bei mißlichen Sommern immer viel Sorge machen und recht wenig Genuß geben, wird es auch ratsam sein, an einen guten Ersatz zu denken. Derselbe ist in den dankbaren und prachtvollen Bartfaden (Pentstemon), Drummonds Flammenblumen (Phlox Drumondy grandiflora) und den herrlichen und dankbaren Stiefmütterchen (Pensées) reichlich und wunderbar schön vorhanden. Warum der herrliche Bartfaden mit seinen schönen Blumenrispen in weiß, creme, rosa, zimmer, dunkelblutrot und purpur, mit herrlich gezeichneten, schönen Blumen, der Mode hat weichen müssen, wird wohl vielen unverständlich bleiben, zumal die Pflanzenart recht bescheiden ist und bei einiger Pflege jährlich von Anfang Juli bis in den späten Herbst in allen sonnigen Lagen reichlich blüht.

Drummonds Flammenblumen zieht man am besten jährlich durch Samen an, die Pflanze ist allerdings zweijährig, die Ueberwinterung aber schwierig, und junge Pflanzen wachsen robuster und blühen reichlicher wie jährige. Kann starker Plazregen den Flor auch einmal verderben, so erzeugen die vielen junge Triebe doch ununterbrochen ein so großes Knospenheer, daß sich der Flor acht Tage nach dem Verderben stets bis zum spätesten Herbst erneuert hat. Die Farben erzeugen sich bei der Samenzucht stets getrennt, und kann man mit Drummonds Flammenblumen große Beete und Gruppen in getrennten, harmonischen Farben, vom reinsten Weiß durch alle roten und violetten Töne bis zum Dunkelpurpur und Hellfäla herstellen.

Penjées kennt jedermann und fast in jeder Familie ist dies Pflanzengeschlecht beliebt und wird viel gepflegt. Trotz dieser allgemeinen Beliebtheit werden Stiefmütterchen dem wahren Werte nach nicht halb genug gehalten, noch gepflegt! Es gibt keine Pflanzenart von gleicher Dankbarkeit und Schönheit wie Viola tricolor maxima in ihrer Abstufung, mit den unbeschreiblichen Farbennuancen und Gesichtszeichnungen. Kann überhaupt von einem Blumenteppich gesprochen werden, so ist dieses am ersten bei Stiefmütterchen der Fall und die hübschesten Figuren und Formen lassen sich mit den getrennten Farben herstellen. Dabei blüht ein derartiger Teppich, wenn er im August mit starken, zum zweitemal verpflanzten Pflanzen hergestellt wird, von dieser Zeit bis zum Eintritt der heißen Zeit im nächsten Sommer, und selbst harter Frost und Schnee kann den Flor nicht gänzlich zerstören. Gruppen und Beete im Frühling früh mit starken verpflanzten Pflanzen mit Ballen, die im Juni ausgefäet sind, bepflanzt, blühen den ganzen Sommer ohne Unterbrechung und nur in der ganz heißen Jahreszeit werden die Blumen etwas kleiner und verlieren an der schönen Haltung. Wer es haben kann, der lasse eine Aussaat im April und Mai und eine zweite im Juli und August machen. Die Frühlingpflanzen werden pikiert und nachdem nochmals verpflanzt und kommen von Mitte bis Ende August im blühenden Zustande zur Verwendung und blühen fort bis der Schnee sein Leigentuch darüber ausbreitet. Die Juli- und Augustsaat wird ebenso gepflegt und früh im Frühling mit Ballen an Ort und Stelle gepflanzt. Für halbschattige Plätze und Beete und selbst für die Gräber unserer Lieben haben wir keine Pflanzenart von gleicher Dankbarkeit bei bescheidenen Ansprüchen, die sich in Formen und Farben allen Ansprüchen und Stimmungen dienstbar machen lassen.

Gegenüber der großen Kälte, wie im vorigen Jahr, kann man die Beete etwas erhöhen, drainieren leicht mit Sand den Boden leicht durchlassend machen.

Zwergobstanlagen und die Baumstüben im Rasen kann man mit Penjées prachtvoll und harmonisch in allen Farbentönen garnieren und einlassen. Wie wird die Sache einförmig, wenn Farben und Klassen getrennt gehalten werden.

S. Kunzler.

Frauenrecht.

Einen interessanten Entscheid hat dieser Tage das zürcherische Obergericht in Sachen einer Handelsgesellschaft gefäet und damit einen Präzedenzfall, welcher auch als Wegleitung für die Notare dient, geschaffen. Ein Baugeschäft, in welchem eine Frau als Teilhaberin figurirte, hatte diverse Landkomplexe gekauft und es sollte die notariöse Fertigung vorgenommen werden. Der Notar verweigerte die Fertigung, indem er geltend machte, daß nach § 599 des privatrechtlichen Gesetzes die Frau außer der Zustimmung ihres Gemannes auch noch derjenigen eines außerordentlichen Vormundes bedürfte zur

kontrahierung persönlicher Schulden. Die Firma erhob Beschwerde beim Bezirksgericht Zürich. Dieses wies die Klage ab mit der Begründung, daß die Gesellschafterin als Handelsfrau nach Art. 34 des Obligationenrechts zwar befugt sei, alle Rechtshandlungen in endgültiger Weise vorzunehmen, welche zum „regelmäßigen Betriebe“ des Baugeschäftes der Firma gehören. Der Baugeschäftsbetrieb schließt aber den Handel mit Liegenschaften nicht notwendig in sich, vielmehr werde darunter nach dem Sprachgebrauche lediglich die gewerdmäßige Liebernahme und Ausführung von Bauten auf fremde oder eigene Rechnung verstanden. Der Vertreter der Firma legte nun beim Obergericht Rekurs ein, indem er geltend machte, daß die Vertragsfähigkeit einer Ehefrau, die Handelsfrau und speziell Kollektivgesellschaftlerin sei, nicht nach den Bestimmungen des kantonalen Privatrechts, sondern nach den Art. 35 und 559-561 des eidg. Obligationenrechts zu beurteilen sei, und daß ferner der regelmässige Betrieb eines Baugeschäftes unbedingt auch den Kauf von Liegenschaften in sich schliesse und daß man von einem solchen Geschäft nicht sagen könne, daß es nur auf Spekulation berechnet sei. Das Obergericht schloß sich diesen Ausführungen an. Die Vertretung der Gesellschaft kann durch jeden Gesellschafter ausgeübt werden, auch die Ehefrau nicht ausgeschlossen, die als Handelsfrau in eine Kollektivgesellschaft eintritt. Die Befugnis zur Vertretung der Gesellschaft gilt nach Art. 661, wie selbstverständlich, nur für Geschäfte, welche der Gesellschaftszweck mit sich bringen kann. Hier ist nun das Obergericht ebenfalls der Ansicht wie der Vertreter der Firma, daß zum Betriebe eines Baugeschäftes auch der Ankauf und Verkauf von Liegenschaften gehöre. Das Gericht verfügte daher: Der Notar wird angewiesen, die Fertigung der Käufe zu vollziehen.

Gemeinnützige Frauenthätigkeit.

(Korrespondenz aus Winterthur vom 12. März.)

Heute war Generalversammlung des hiesigen Frauenbundes, der 250 Mitglieder stark ist. Der Jahresbericht bietet ein schönes Bild reicher, echt gemeinnütziger Thätigkeit, die überall Nachahmung verdient. Der Verein unterhält eine Haushaltungsschule und eine Herberge für stellenlose Dienstmädchen, sowie ein Arbeitsvermittlungsbureau. Er veranstaltet nach Umständen und Bedarf Koch- und Blättelkurse und Lehrstücherprüfungen. Alle diese Veranstaltungen erfreuen sich der lebhaften Sympathie der Bevölkerung und stets steigender Teilnehmerzahl.

So war z. B. der Blättelkurs von 84 Teilnehmerinnen besucht. Die Vortragende hob hervor, wie diese, meist Fabrikarbeiterinnen, die am Morgen um 6 Uhr zur Arbeit gehen müssen, am Abend unverdrossen und mit größtem Eifer sich einfinden und sich mit allem Fleiß der Arbeit widmen, ein gleiches wird auch vom Kochkurs gemeldet, gewiß ein ehrendes Zeichen für Lernende und Lehrende. Die Dauer der Kurse der Haushaltungsschule wurden auf fünf Monate festgesetzt (bisherige Zeitdauer 4 Monate).

Als Erweiterung seiner Thätigkeit beschloß der Verein die Gründung einer Krippe. Für eine Stadt, die so hohen Prozentsatz von Fabrikarbeitern aufweist, ein segensvolles und bringendes Unternehmen. Dem „Frauenbund“ Winterthur Ehre und Anerkennung und ein herzliches: Glückauf zu seinem verdienstvollen Streben!

Weibliche Fortbildung.

Der **gemeinnützige Verein von Lauterbrunnen** veranlaßte einen **Kloppelkurs**, der drei Wochen dauert und von 15 Teilnehmerinnen besucht wird. Kursleiterin ist Fräulein Schwend aus Steckborn.

Ein **Lehrkurs für Koch- und Haushaltungskunde** findet vom 22. April bis 18. Mai in **Avanue-Dorf** statt; Anmeldungen sind bis Ende März dem kantonalen Erziehungsdepartement einzureichen.

Als **Inspektorin für die Mädchenfortbildungsschule in Kriegsfelden** ist gewählt worden: **Frau Witwe Lach-Reinhardt** in Solothurn.

Was Frauen thun.

Die am 10. d. M. in Basel verstorbene **Wwe. Elisabeth Oswald-Falkner** hat zu wohlthätigen, gemeinnützigen und religiösen Zwecken 144,000 Franken vermacht. Der nach Auszahlung weiterer Legate an verwandte und befreundete Personen übrig bleibende Rest des Vermögens ist zur Gründung eines Asyls für in Basel wohnende Frauen und Jungfrauen der gebildeten Stände bestimmt, deren Vermögen nicht hinreicht, um eine eigene handesgemäße Haushaltung zu führen.

Der **Verein zum Schutz junger Mädchen in Genf** gedenkt in der Nähe der Ausstellung ein Gebäude zu mieten, um den in der Ausstellung angestellten Mädchen eine Herberge bieten zu können. Der wöchentliche Mietspreis, Morgenkaffee inbegriffen, soll Fr. 7 bis 10 betragen. Es werden Einzelzimmer und gemeinsame Schlafsäle eingerichtet. Die Anmeldungen müssen zum Voraus erfolgen.

Zum **Postkommis in Zürich-Enge** wurde vom Bundesrat gewählt **Fräulein Da Rothen** von Nützegg (Bern), Postaspirantin in Aarau.

Zu **Domidier (Zeribung) war Fräulein Despond** auf dem Postbureau Sonntag abends eben am Sortieren der Briefschaften, als sie bemerkte, daß das Petroleum im Behälter der Lampe Feuer gefangen habe und eine Explosion nahe sei. Beherzt ergriff sie die Lampe, um sie ins Freie zu tragen. Aber das Feuer ergriff auch sie. Auf ihre Hilferufe eilten ihr einige Personen

zu Hilfe, sie mit Mänteln umhüllend. Gleichwohl erlitt das Fräulein einige starke Brandwunden.

Infolge starken Schnürens starb kürzlich in Ingweilen während des Tanzens in den Armen ihres Tänzers ein Dienstmädchen. Ein Herzschlag hatte dem jungen Leben ein jähes Ende bereitet.

Von drei weiblichen Studenten der Medizin in der Schweiz Herkunfte, die an der Universität Brüssel ihre Prüfungen bestanden, erlangten eines der jungen Mädchen „mit Auszeichnung“, die beiden anderen „mit großer Auszeichnung“ den Doktorgrad. Auf Grund ihrer Diplome erhalten die Damen jetzt in ihrer Heimat Anstellungen in Frauen- und Kinderkrankenhäusern und in den Hospitälern der Harems mit einem jährlichen Gehalt bis zu 12,000 Franken.

Eine Abordnung des amerikanischen Frauenverbandes für Förderung der Mäßigkeitsbetrobungen hat kürzlich dem Präsidenten der Vereinigten Staaten eine auf Pergament geschriebene Bittschrift überreicht, wodurch alle Regenten und Regierungen der ganzen Erde aufgefordert werden, ihren Einfluß zur Befämpfung der Trunksucht und des Opiumhandels aufzubieten. Die mit über vier Millionen Unterschriften besetzte Bittschrift ist, nachdem sie mehrere Tage in Washington ausgelegt gewesen und zahlreiche neue Unterschriften empfangen hatte, wieder verpackt worden, um nach England verschifft zu werden.



Sprechsaal.

Fragen.

Frage 2892: Würde vielleicht unter dem ausgedehnten Kreis einer Nonnentin eine junge Tochter, die gerne ein Jahr als Volontärin in der französischen Schweiz zubringen möchte? Dieselbe könnte sich in allen Haushaltungen ausbilden unter liebevoller und guter Pflege einer tüchtigen Hausfrau. Für freundliche Mitteilungen dankt bestens

Eine Nonnentin S. in G.

Frage 2893: Meine Tochter hält sich nächstens auf einer Reise circa 4-5 Wochen in Luzern auf und möchte nebenbei diese Zeit auch dazu benutzen, einige Lieder mit Klavier- oder Zitherbegleitung zu einem gewissen Anlasse einüben zu können. Wäre nun vielleicht jemand im Falle, mir einen tüchtigen Lehrer oder solche Lehrerin oder sonst eine leistungsfähige Person dieser Art in dorten zu nennen? Für gütige Antwort dankt zum Voraus bestens

Eine langjährige Nonnentin.

Frage 2894: Wäre vielleicht eine der verehrlichen Lehrerinnen dieses Blattes im Falle, eine oder zwei gebildete Töchter aus guten Familien zu placieren? Dieselben sind sprachkundig und im Hotel- und Labenservice, sowie in Handarbeiten bemondert. Saison- oder Jahresstellen würden angenommen. Für freundliche Mitteilungen dankt zum Voraus bestens

Lehrerin einer langjährigen Nonnentin.

Frage 2895: Gibt es nicht ein bewährtes Mittel, um die Augen zu kräftigen? Ohne gute Beschattung kann ich nicht ungetrübend ins Helle sehen. Das lästige Blendende empfinde ich hauptsächlich am Morgen. Bei künstlichem Licht und beim Arbeiten bei dieser Beleuchtung fühle ich die Augen nicht angefrengt. Man hat mir angeraten, im Freien eine dunkle Schutzbrille zu tragen; aber ich finde, daß die Augen dadurch für das Tageslicht nun so empfindlicher werden. Für guten Rat von Sachkundigen dankt herzlichst

Eine neue Nonnentin.

Frage 2896: Fände sich für eine sorgfältig erzogene und gutgeschulte junge Tochter in einer guten Familie der französischen Schweiz Gelegenheit, den Post-, Telegraphen- oder Telephondienst in Verbindung mit der französischen Sprache zu lernen? Die Tochter ist arbeitssam und intelligent und wäre nebst ihrer Arbeitsleistung bei zutragenden Verhältnissen bereit zur Entrichtung einer bescheidenen Entschädigung. Für gütige Mitteilungen dankt bestens

Eine Nonnentin.

Frage 2897: Wie bekämpft man bei einem jungen Mädchen, das auf seinen Erwerb angewiesen ist, den Hang zur Verschwendung? Es ist in armen Verhältnissen aufgewachsen.

Frau M. in U.

Frage 2898: Ist wo ein braves, der Schule entlassenes Mädchen, das Lust hätte, die Damenkleiderei zu erlernen? Ein solches fände zu diesem Zwecke Aufnahme bei einem alleinstehenden Fräulein, welches an der Lehrtochter Mutterstelle betreten und im Fache gründlich ausbilden würde. Es wird aber nur auf eine gutgeartete Tochter reflektiert, deren Charakter es gestattet, sie als eigen zu betrachten.

Frage 2899: Ist eine geehrte Lehrerin dieses Blattes so freundlich, mir zu sagen, wie hoch die Ausbildung eines Jünglings als Primarlehrer und Organist bei bescheidenen Lebensansprüchen zu stehen kommt und wie viel Zeit es erfordert, um dieses Ziel zu erreichen. Der Knabe verläßt mit diesem Frühjahr die zweite Sekundarklasse.

Eine Patin, welche die Auslagen für den Jüngling zu bestreiten bereit ist.

Frage 2900: Was halten die verehrlichen Lehrerinnen dieses Blattes von nachstehender Angelegenheit? Ich bin unverheiratet und gedenke dies zu bleiben, habe aber einen ausgeprochenen Sinn für ein trauliches Familienleben und fühle mich gedrungen in den Stunden, die neben der beruflichen Thätigkeit mir zu freier Verfügung bleiben, meine Kräfte in Dienste anderer zu nützen — ein Wunsch, der hoffentlich seine Berechtigung hat. Ich habe mich bei einem jungen Ehepaar eingemietet. Es sind zwei kleine Kinder da, deren Pflege ich übernehme, wenn ich heimkomme, so daß die junge Frau sich ihrem Mann widmen und der Ruhe pflegen kann. Die Sonntage verbringen wir im gemeinsamen Naturgenuss oder fröhlichem, häuslichem Behagen. Nun wird es die

Schamlosigkeit dieses köstlichen Beisammenseins gestört. Eine gute Freundin der jungen Frau macht mich darauf aufmerksam, daß meine Wirksamkeit mit der Zeit unangenehme Folgen haben könnte. Ich werde mich dem jungen Paare unentbehrlich machen und dies vermöchte mir der Zeit den ehelichen Frieden zu stören. Es sei nicht vom guten, einen jungen Mann zu Vergleichen herauszufordern. Ich sollte also um solcher in den Wolken hangenden faulen Bestürdungen willen den mir so lieb gewordenen Wirkungskreis verlassen. Mich dauert die liebe junge Frau und die herzigen Kleinen, denn sie würden mein Weggehen in gesundheitslicher Beziehung unangenehm empfinden, weil die Verhältnisse ihnen nicht gestatten, eine bezahlte Hilfe ins Haus zu nehmen. Mir erscheint es als ein unwürdiges Vorgehen, einen braven, charaktervollen Mann in solcher Weise durch einen grundlosen und schmählichen Verdacht herabzuwürdigen. Ich für mich wäre willens, mit Rücksicht auf die mir lieben Leutenchen meinen selbstgewählten Posten zu verlassen, wenn ich nicht für schmächtig hielte, trauriger Klatsch Gehör zu schenken und müßigen Jungen mein besseres Selbst unterzuordnen, mein Streben zu verleugnen. Was raten mir wohlmeinende und erfahrene Lehrerinnen in diesem Falle zu thun? Nach meinem Begriffe kann der Mensch nichts Menschenunwürdiges thun, als einem in befriedigender und schöner Wirksamkeit lebenden seine Harmlosigkeit zu rauben, ihm den festen Boden unter den Füßen wegzuschieben. Ich warte ungeduldig auf offene Meinungsäußerung und danke zum Voraus dafür.

Entnommen in M.

Frage 2901: Schon seit vielen Jahren leide ich bei jeder Aufregung und Anstrengung körperlicher oder geistiger Art und namentlich auch jedesmal beim Uebergang von der Kälte zur Wärme an Blutandrang und starker Hitze in der Nase. Alle bisher angewandten Mittel — diätetische Maßregeln, Abkühlung, viel Aufenthalt und Bewegung in freier Luft — waren bis jetzt erfolglos. Am ersten halfen, freilich nur momentan, die neueren Fiebermittel; doch hatten dieselben andererseits so unangenehme Folgen, daß ich davon abstehen mußte. Ist vielleicht der ärztliche Rathgeber so freundlich mir zu sagen, was im weitern zur Befämpfung des Uebels etwa weiter gethan werden könnte? Es würde sich zu größtem Danke verpflichtet fühlen

Eine Geplagte in B.

Frage 2902: Würde vielleicht jemand ein Mittel gegen das Nesselfieber? Wir haben ein Kind von zwölf Jahren, welches schon lange Zeit das Nesselfieber hat. Trotz verschiedener ärztlicher Mittel kehrt es immer wieder und müssen wir mit Wangen dem Frühling entgegensehen, denn bei jedem Schweiß tritt es sehr stark auf; auch schon beim Essen von wenig fetten Speisen oder Honig. Wären daher herzlich dankbar für guten Rat.

Frau B. in G.

Frage 2903: Ich bin entschlossen, dieses Frühjahr den Rest der Buchseinfassung im Garten, die der Winterfalte so wenig Widerstand leistet, noch gänzlich auszurotten. Könnte mir nun vielleicht von sachkundiger Seite eine zweckentsprechende, hübsche Brodierpflanze genannt werden, die sich zur Einfassung von Blumen- und Gemüsedebeten eignet und welche die Winterfalte erträgt? Ich bitte, wenn möglich, auch um Angabe der Bezugsquellen für die betreffenden Pflanzen. Zum Voraus dankt bestens

Eine langjährige Nonnentin.

Frage 2904: Könnte eine freundliche Lehrerin der „Schweizer Frauen-Zeitung“ einer Tochter von 23 Jahren, die 3 Jahre an der nämlichen Stelle zur vollsten Zufriedenheit ihrer Herrschaft die Küche und das Hauswesen besorgte, Stelle als Zimmermädchen, wo sie auch das Servieren zu besorgen hätte, bei guter Herrschaft anweisen? Zum Voraus besten Dank.

A. F.

Frage 2905: Mein Mann, 51 Jahre alt, sonst sehr gesund, hat seit einiger Zeit an den Beinen, Armen und Rücken heftiges Jucken (Reißen), hat auch stellenweise Ausschläge, auch einige im Gesicht. Würde vielleicht jemand dieses lästige Uebel zu bessern. Sehr dankbar wäre

Langjährige Nonnentin.

Frage 2906: Durch unvorsichtiges Gantieren mit Kleesalz ist mir ein teures, schwarzes Kleid fleckig geworden. Ist Möglichkeit vorhanden, den Schaden wieder gut zu machen? Ich bitte sehr um freundliche Anweisung.

Junge Lehrerin in B.

Frage 2907: Ich leide diesen Winter in ganz unangenehmer Weise an öfter auftretenden kleinen Geschwürchen und jeder kleine Hautriß beginnt zu eitern. Ich bin auch leicht reizbar und wache am Morgen unlustig auf. Auch das Essen schmeckt mir nicht mehr so gut wie früher. Ich fürchte, es könnte sich daraus ein bauernd ungesunder Zustand entwickeln und möchte gerne wissen, wie das Allgemeinbefinden wieder gebessert werden kann. Für auf Erfahrung beruhenden Rat dankt bestens

Lehrerin in A.

Frage 2908: Könnte mir eine freundliche Lehrerin raten, wie ein inwendig ganz bleicher Willers Selbstfischer, dessen Boden unvertilgbare Molluske hat, am besten wieder in guten Zustand zu stellen ist?

A.

Frage 2909: Ist ein älterer Bruder als Vormund seiner jüngeren Schwester berechtigt, dieser den Abschluß einer Ehe zu verbieten? Welcher Weg steht der Schwester offen, um sich der Vormundenschaft zu entziehen? Sie ist 19 Jahre alt. Um freundliche Antwort bittet

Eine junge Lehrerin.

Frage 2910: Wenn der ärztliche Mitarbeiter dieses Blattes es nicht unter seiner Würde findet, möchte ich ihn bitten, mir mitzuteilen, ob sich Meis, in nachstehender Form zubereitet, als öftere Zugabe zu Kaffee (morgens oder abends) eignet, — etwa in der Weise, wie man bei uns im Bernerbiet die in vielen Familien benahe obligatorische „Närdöpfelrost“ betradet. Der Meis wird verlesen und gewaschen und hierauf im Salzwasser weich gekocht, jedoch so, daß die Körner noch ganz bleiben. Zur Mahzeit wird er dann mit einem Stück Butter (zur Abwechslung auch wohl mit Speck) unter öfterem Umrühren „geprägt“, gerade wie die „Nöstli“; auch

noch etwas Salz und eine kleine Prise Pfeffer beigelegt. Es wäre mir sehr angenehm, wenn ich dieses Gericht öfters zum Abend oder Morgen bringen könnte, da es entschieden nicht oder doch nur sehr wenig teurer als gebratene Kartoffeln zu stehen kommt und jedenfalls weniger Arbeit erfordert. Zudem soll ja Reis sehr leicht verdaulich sein. Zum voraus dankend

Frage 2911: Ich bitte um das genaue Rezept zu Maccaroni mit Tomatenauce (die Tomaten in Büchsen eingemacht). Ferner erlaube mir die Frage ob eine würkräftige Hausfrau: Wie lange muß eigentlich das Sauerkraut kochen, bis es gar ist? Es heißt wohl gewöhnlich: „bis das Wasser eingekocht ist“. Ja wohl, aber wie viel Wasser erfordert es z. B. auf eine Portion von 2 Pfund? Verschiedene Kochbücher geben hierüber keinen Aufschluß.

Antworten.

Auf Fragen 2883 und 2885: möchte noch mitteilen, daß ein Kind durch Einnehmen von Fischtran von langwierigen und fast unheilbar scheinenden Ausschlägen geheilt wurde und nun gesund und blühend ist. Da der Fischtran gewöhnlich nicht gern genommen wird, so gab man dem Kinde jedesmal etwas Cocolabe, worauf das Einnehmen ohne Zwang geschehen konnte.

Auf Frage 2872: Bitte Frage 2882 zu überdenken; eine gewisse Leichtgläubigkeit ist noch nicht die schlechteste Eigenschaft und das Beispiel des unrichtig handelnden Vaters kann auf die Kinder ebensoviele eine abschreckende Wirkung, als eine ermutigende ausüben. Immerhin, beim Gebrauchen hat in jedem Falle auch die Frau mitzureden und es sollte Ihnen auch jetzt noch möglich sein, einigen Einfluß zu gewinnen, in der ruhigen, sanften Art, die stets am meisten erreicht. — Schönes Einkommen und kein Vermögen: da kann ich den Rat nicht unterdrücken, einer Lebensversicherungsgesellschaft beizutreten.

Auf Frage 2872: Unter solchen Verhältnissen muß die Mutter darauf Bedacht nehmen, den Kindern harmlose Freuden in Fülle zu bieten und diese mit den jungen Herzen teilen. Der Jugend Lebensselement ist die fröhliche Anregung, die Freude, und wer ihr solche bietet, dem neigt das Herz sich zu. Mütter, deren Gatten durch übergroße Genuß- und Vergnügungssucht das Wohl ihrer Familien gefährden, bilden oft so frühe in die Zukunft, daß sie das Bedürfnis der Jugend nach Abwechslung und unterhaltenem Genuß nicht begreifen können und somit auch nicht daran denken, den Kindern solches zu bieten. In solchem Falle ist es dann ganz natürlich, daß die Kinder selber nach Vergnügen ausschauen und ohne abzuwägen, lebhaft zugreifen, wenn ihnen etwas nahe gelegt wird. Den Mann werden Sie von seiner Vergnügungssucht schwerlich so ohne weiteres zu heilen vermögen. Sie können wohl mit allen guten Mitteln unablässig auf dieses Ziel hinarbeiten; aber Sie dürfen nicht müßlos werden, wenn Ihre Bemühungen erfolglos scheitern. Die Zeit ist bei solchen Uebeln der beste Korrektur. Eines aber ist Ihnen zu thun möglich. Sie können Ihren Mann bitten, in Gegenwart der Kinder nicht von seinen Vergnügungen zu sprechen und die Anordnung für die den Kindern zugehörigen Freuden und anregenden Erholungen Ihnen zu überlassen. Wenn der Mann vernünftigen Erwägungen zugänglich ist, so wird er nach dieser Richtung Ihren Wünschen entsprechen.

Auf Frage 2872: Ihr Mann ist einer jener kläglichen „Herren der Schöpfung“, die sich nie klar gelegt haben, was für Pflichten ein rechter Vater und Gatte hat, und der besser ledig geblieben wäre, um nicht Frau und Kinder unglücklich zu machen. Eine Ehe, wo nicht die Frau die gleichberechtigte Gefährtin ihres Mannes ist, kann nicht zu einem geblühten Leben führen. Nur wo Liebe und Frieden ist, wohnt Glück und Segen. Ein Mann, der dies nicht einzusehen vermag, schadet sich selbst am meisten. Zeigen Sie Ihren Kindern die bösen Folgen der Vergnügungssucht und wecken Sie den Sinn für edle, stille Freuden. Ich wünsche herzlich, daß Ihr Knabe Sie einmal für das schwere Unrecht entschädigt, das Ihnen von Ihrem Gatten jetzt angethan wird. Nehmen Sie um der Kinder willen allen Mut zusammen und führen Sie dem Mann seinen schlechten Einfluß auf die Zukunft der Kinder in einem günstigen Zeitpunkt vor Augen. Sie haben das heilige Recht und die Verpflichtung dies zu thun.

Auf Frage 2874: Seien Sie der Mutter Ihres Mannes freundlich ergeben und lassen Sie dieselbe niemals Gegenstand des Gespräches sein zwischen Ihren Schwägerinnen und Ihnen selbst. Halten Sie sich an die Worte der Zufriedenheit und des Wohlmeinens, welche die Mutter zu Ihnen direkt spricht und bekümmern Sie sich nicht um das andere; denn es gibt Leute, die beim redlichsten Streben, allen zu gefallen und das Beste zu thun, Ungeschicktes beginnen und abwärts kommen, zu ihrem eigenen Herzeleid. Die Junge ist eben ein gar leichtbewegliches Ding und das Herz kann nicht in jedem Fall verantwortlich gemacht werden für das, was die Junge spricht. Ein Abweichen von der Wahrheit ist sehr oft begründet in dem ängstlichen Gefühl der Abhängigkeit und der eigenen Schwäche. Wo dies irgenwie vorausgesetzt ist, da darf man die unangenehmen Worte nicht auf die Goldwaage legen. Dem Schwachen gegenüber ist es keine Schande, ein harmloses, verständnisloses Kind zu sein.

Auf Frage 2875: Beschaffen Sie sich das Depilatorium aus der Hechtopotheke in St. Gallen. Das Mittel wirkt durchaus prompt und schmerzlos, muß aber in der ersten Zeit hie und da wiederholt werden.

Auf Frage 2877: Der Unterschied zwischen „Nabeschen“ oder Monatsrettig und wahrem Rettig wird in der Benennung ausgedrückt und besteht darin: daß Nabeschen ganz jung und klein aromatisch und schmackhaft sind und mit dem Alterwerden diese Eigenschaft verlieren und säße und holzig werden. Wahrer Rettig kann 4—7

Monate wachsen und recht groß sein und behält doch seine Zartheit und Aroma, wenn der Boden, worauf sie gebaut werden, richtig vorbereitet und geeignet ist. Guter Rettig ist schärfer im Geschmack und ein gutes Mittel gegen Husten und Appetitlosigkeit, Nabeschen sind zarter und gehören im Frühling fast auf jede Tafel; müssen aber von 14 zu 14 Tagen stets frisch nachgefast werden.

Auf Frage 2877: „Nabeschen“ sind die kleinen, roten und weißen Monatsrettige, die jetzt meistens an den Markt kommen werden. Wer „Rettig“ sagt, meint wohl eher die große, dunkelbraune Wurzel.

Auf Frage 2880: Die Tochter muß aus den gewohnten Verhältnissen herausgenommen werden. Das beste Heilmittel ist der energische Einfluß eines Arztes, der den Willen der Patientin zu wecken und zu beleben versteht.

Auf Frage 2881: Eine Probezeit wird am besten zeigen, ob eine junge Tochter sich für den Wärtinnenberuf an einem Spital eignet und ob diese Thätigkeit ihr für die Länge bequamt. Der Dienst als Krankenwärterin erfordert eine gute Gesundheit, Selbstbeherrschung und Selbstverleugnung, Menschenkenntnis und ein fröhliches Gemüt, sowie pünktliches, gewissenhaftes Wesen und gute Beobachtungsgabe.

Auf Frage 2882: Wenn das Rechtsbewußtsein und das Ehrgefühl Ihres Mannes so sehr abgetümpelt ist, daß er seiner Versorgungspflichten als Familienvater vergißt und sich nicht schämt, sich nebst dem Erwerb seiner Frau sich anzueignen zu Selbstzwecken, so ist die Frau als Mutter und Verlegerin der Kinder zur Selbsthilfe nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet. Sie kann die Gütertrennung anbegehren, wonach der Mann kein Recht mehr hat, sich den Verdienst der Frau anzueignen.

Auf Frage 2882: Solange das Gesetz nicht in Kraft tritt, das der Frau das Recht auf ihr Erworbenes sichert, muß sich die Frau selbst helfen. Auch ich bin in gleicher Lage wie Sie; aber ich begabe nur, was der Haushaltung an Arbeitsleistung meinerseits entgeht (Wäscherei, Putzerin). Das Verdiente wird an Zins gelegt und ist ein Notpfennig für böse Zeiten. Dies ist auch der Wille meines Mannes.

Auf Frage 2884: Eingegangenes ist der Fragestellerin direkt übermittelt worden.

Auf Frage 2885: Wo das vergeßliche Wesen bereits in solchem Maße eingedrungen ist, da ist für längere Zeit eine befähigte persönliche Aufsicht nötig. Es darf dem Jungen nur ein Auftrag zumal gegeben werden und dieser muß kurz und bündig und eindringlich gehalten sein und die Ausföhrung muß sofort an Hand genommen werden. Es wird aber kaum anders gehen, als daß der Jüngling für geraume Zeit einer strammen Hand zur Nacherziehung unterstellt wird.

Auf Frage 2886: Der Hut muß getrennt werden. Die einzelnen Stücke des Streppfloßes spannt man auf den Tisch über ein Stück alten Seidenstoff, taucht eine Haarbürste in Tinte und überstreicht den Strepp damit. Dann wird die Tinte mit einem seidenen Lappchen abgetupft. Auf diese Weise behandelt, verschwinden die weißen Flecke sofort. Kann der Hut nicht aufgetrennt werden, so verjudet man die Probeur auf der Form. Es muß aber mit geschickter Hand gemacht werden, ohne daß man jedoch des Erfolges unbedingt sicher sein könnte.

Auf Frage 2888: Eingegangene Offerte ist direkt übermittelt worden.

Auf Frage 2889: Eisenschwamm wird mit Gips oder Thon und dem nötigen Flüssigkeits zu einem Kitt verbunden, womit die schadhafte Stellen ausgebeffert werden.



Feuilleton.

(Redaktion verboten.)

Verfälschene Fäden.

Von Helene v. Gorkendorff-Grubowksi.

(Fortsetzung.)

Nichts leichter als das, Sir Rupert. Begleiten Sie mich sofort nach London. Sie werden damit nicht nur Ihren ergebenen Diener Hardy Banquish, sondern auch noch eine andere Person, an deren Seelenruhe Ihnen zumeist gelegen sein sollte, zu größtem Danke verpflichten. Ich sehe nicht ein, warum wir noch länger zögern sollen, dem liebevollen Schwesterherzen die endliche Erfüllung seiner Sehnsucht zu bringen und Sie selbst einem Leben wiederzugeben, dem Sie sich leider schon allzulange entzogen haben.

„Gut. Ich will mit Ihnen gehen, Banquish; aber nicht, um zu bleiben. Während der Saison ist London zu geräuschvoll für mich, nachdem ich so lange in der größten Stille und Abgeschiedenheit gelebt. Es genügt, wenn wir — Isabel und ich — einander wiederfinden. Dann kehre ich hierher zurück, um mich in gewohnter Ruhe mit all den neuen, überwältigenden Eindrücken abzufinden. Und nach beendeter Saison erwarte ich meine Schwester — selbstverständlich auch Sie, Banquish! — hier bei mir zur Feier des stillen, heiligen Herzensfestes der Wiedervereinigung.“

Das Geheimniß des schwarzen Toilettenkastens, der während einer so langen Zeit Mrs. Laughtons Vertrauter und Helfers Helfer gewesen, wies neben einigen verhältnismäßig unwichtigen Briefen, welche

augenscheinlich nur kassiert worden, weil ihre Eröffnung mißglückt war, zwei Schreiben der Lady Ewan Ramson an Hardy Banquish auf. Dasjenige ältesten Datums enthielt noch eine liebevolle Einlage an Sir Rupert, worin die Lady beteuerte, niemals eine Zeile von seiner Hand erhalten zu haben, und ihre Sehnsucht nach einer baldigen Vereinigung mit dem lang entbehrten Bruder aussprach. Der andere Brief war kurz, er brachte nur das Besremden der Lady über das Ausbleiben einer jeden Nachricht von Cedar-house, sowie eine Bitte um umgehende Antwort zum Ausdruck. Endlich fand sich eine bis ins kleinste Detail ausgeführte und mit Notizen versehene Durchschnittszeichnung des Geldschrankes vor, worin Sir Rupert die flüssigen Kapitalien, mit denen er wirtschaftete, aufzubewahren pflegte. Die Notizen bewiesen, wie sehr sich Mrs. Laughton mit dem Inhalte desselben beschäftigt und wie genau sie über ihn orientiert gewesen war; diese Wahrnehmung degoutierte den Herrn von Cedar-house dergestalt, daß sie ihn schneller als irgend etwas über die Trennung von Thomas und Marian Laughton forthat.

Als Sir Rupert und Hardy Banquish an einem lichten Matinee in offenem Wagen zur Station fuhren, um sich auf den Weg nach der Residenz zu begeben, schauten beide von der Fahrstraße auf das sonnenbeglänzte alte Cedar-house zurück, welches heiter mit entwölfter Stirn auf sie herabzugrüßen schien, wie ein lächelndes Frauenantlitz.

„Nun wohnt kein Schatten mehr darin, nun ist der Kummer von seinem Throne gestoßen und die Freude soll in Zukunft statt seiner das Scepter führen!“ sagte der Maler, sein grüneschmücktes Hüthenchen schwenkend. „Mein Herz ist so froh, froher als ich sagen kann, Sir Rupert.“

„Während dasjenige Ihres kleinen Freundes Jack Johnson schwer zum Sterben ist,“ sagte der Baronet, auf den Knaben deutend, welcher mit bloßen Füßen und thänenüberströmt neben dem Wagen herlief. Er hatte es sich nicht nehmen lassen, „Euer Gnaden“ bis zur Station das Geleit zu geben, aber die Einladung Sir Ruperts, auf den Wagen zu steigen, im Bewußtsein seiner keineswegs gentlemanlichen Erscheinung dankend abgelehnt. Nur das feste Versprechen des Malers, in nicht allzu langer Zeit nach Cedar-house zurückzufahren und Jack dann für immer mitzunehmen, konnte den kleinen Fanatiker davon abhalten, sich quer über die Schienen zu legen und von dem Zuge, der „Euer Gnaden“ entführte, überfahren zu lassen.

VII.

Als Hardy Banquish wieder in seine kleine Wohnstube trat, hatte er ein Gefühl, als hätte seine Abwesenheit von London Jahre gewährt.

„Du bist eine Ewigkeit fortgeblieben, alter Junge!“ sagte auch Baldwin Montgomery, der sogleich zur Begrüßung herbeieilte. Zulu hat während dieser Zeit kaum einen Laut von sich gegeben, so angelegen ich es mir sein ließ, ihn gut zu unterhalten. Ich würde viel darum gegeben haben, wenn er sich nur einmal zu einem an mich adressierten „Malztopf“ herbeigelassen hätte, und legte es förmlich darauf an, geschimpft zu werden — aber vergeblich! Kommt nun herüber zu mir, ich habe uns ein kaltes Frühstück zurechtgestellt. Da ist auch Mrs. Wincers, um Dir einen Kniz zu machen, und Jasper erwartet Dich zu gleichem Zwecke mit einer Flasche Portwein, wie Du siehst. Alons, mein Freund.“

„Was hat sich unterdessen Neues ereignet?“ fragte der Maler, nachdem er, seinen Zulu auf der Schulter, behaglich neben Montgomery am gedeckten Tische Platz genommen. „Hast Du mir nichts zu erzählen?“

„Wenig. Ich war auf zwei Tage in Grabeshall, um mit Sir Joshua das Geschäftliche meines Erbschaftsantrittes zu besprechen. Mein Heim wünscht, daß ich baldmöglichst den Platz seines Sohnes einnehme, und so ist der Herbst definitiv als Termin der Gütersübernahme festgesetzt. Sir Joshua würde es gern sehen, wenn ich heiratete; er ist alt und pflegebedürftig und sehnt sich nach den Segnungen, welche nur eine Frauenhand, ein Frauenherz geben können.“

„Wie steht Du mit Miß Fogarty, Baldwin?“

„Gut. Wir sind bereits einig mit einander. Aber die Lady sieht unsere Liebe mit ungünstigen Augen an und ward merklich kübler seit dem Tage, der ihr die Wahrheit verriet. Wirft Du Dich nun dazu vertheben, mich einmal in die Parkstraße zu begleiten, Hardy?“

„Ich denke, ich muß es wohl, Montgomery. Ich muß doch zum mindesten versuchen, ob Dir nicht zu helfen ist. Für andere habe ich eine glückliche Hand,* entgegnete der Maler mit einem lächelnden, welches zur Hälfte melancholisch war. „Vereits morgen will ich der Lady meinen Besuch abstatten.“

(Fortsetzung folgt.)

Frühlingsankunft.

Nacht auf nun, ihr Blümlein, Im feld und im Wald, Erwachet zum Blühen, Der Lenz kommt nun bald! ...

Bertha Sallauer.

Briefkasten der Redaktion.

Junge Leserin in B. Am meisten lernt man vom Zuhören und vom Zusehen. Sobald die Sache begriffen ist, regt sich dabei die Lust, das Vorliegende ebenfalls zu thun und allfällig beobachtete Fehler zu verbessern. ...

Begeisterte Abonnentin E. in S. Wir wissen Ihre freundliche Gemüthung nach ihrem vollen Werte zu schätzen und wollten gar zu gerne Ihrer uns ehrenden Einladung folgen. ...

Sprüche.

Ein offenes Auge, das die Not anderer erfieht; ein warmes Herz, das sie fühlt; eine willige Hand, die sich gerne zur Hülfe hinstreckt; ein freundlicher Mund, der mit den Milden zu reden weiß zur rechten Zeit — das ist das Geheimnis der Wohlthätigkeit. ...

Adolf Brieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich. Königl. spanische Hoflieferanten. ...

Vorteile.

Man inseriert am vorteilhaftesten und zweckmässigsten, wenn man seine Annoncen einer Annoncen-Expedition zur Beförderung übergibt, denn: ...

Vorteile. bietet aber ganz besonders die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler das bedeutendste und älteste Geschäft dieser Branche. ...

Eine Thatsache. Es ist allgemein anerkannt, dass die heutige Damenwelt dem täglichen Gebrauch der Crème Simon jene reizende Hautfarbe und jenen matten und aristokratischen Teint verdankt, welche das Kennzeichen der wahren Schönheit bilden. ...

Statt Eisen. Statt Leberthran. Dr. med. Hommel's Hæmatogen. Von der grössten Wichtigkeit ist der Gebrauch desselben im Kindesalter und in den höheren Lebensjahren. ...

Gesucht.

Per Monat April könnte eine **junge Tochter** aus guter Familie von auswärts in ein hiesiges **Broderie- und Tapissiergeschäft** unter günstigen Bedingungen als **Volontärin** eintreten. Gefl. Offerten unter Chiffre D 1294 Z an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.** [339]

Vertrauensstelle.

In ein gutes **Hotel-Restaurant** wird eine artige Tochter aus besserem Hause als **Buffet-Dame** gesucht.

Anmeldungen womöglich mit Photographie und kurzem Beschreib des bisherigen Wirkungskreises unter Chiffre Sch 508 Q an **Haasenstein & Vogler, Schaffhausen.** [338]

Eine nette Tochter, die im Servieren bewandert ist, deutsch und französisch spricht, würde in einem Berghotel und Pension gute Stellung erhalten. Näheres erteilen **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [332]

Gesucht:

als Lehrtochter in einen Laden, Moden- und Weisswarengeschäft ein intelligentes Mädchen mit Kenntnis der französischen Sprache. Eintritt auf 1. April oder später. Offerten unter Chiffre DL 349 an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Ein braves Mädchen, welches sich als **tüchtiges Dienstmädchen** ausbilden möchte, findet **sofort** Stelle in ein gutes Haus in der französischen Schweiz. [314]

Gesucht:

ein **Fräulein oder Witwe** nicht unter 30 Jahren, welche deutsch, französisch und etwas italienisch korrespondieren kann, sowie in der Buchhaltung durchaus tüchtig ist, auf ein Bureau. Dauernde und gut-bezahlte Stellung. [341]
Gefl. Offerten sub Chiffre W982Q an **Haasenstein & Vogler, Basel.**

Eine pädagogisch gebildete Lehrerin wird zu Mädchen aus der franz. Schweiz in ein kleineres Pensionat gesucht. Unterricht im Deutschen und Französischen. Anmeldungen unter Beifügung der formulierten Anstellungsbedingungen und Photographie unter Chiffre L M an das Annoncenbureau von **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [316]

Gesucht.

Ein anständiges Frauenzimmer wünscht Stelle, wo sie das Kochen und die Hausgeschäfte erlernen könnte. Offerten sub Chiffre B H 287 an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Junge Mädchen,

welche ihre Ausbildung in **Zürich** vervollständigen wollen, finden in der Familie einer gebildeten Witwe, welche über ein Haus an gesunder Lage verfügt, freundliche Aufnahme und mütterliche Verpflegung, Privatunterricht oder Besuch der ausgezeichneten Fortbildungsschulen. Referenzen stehen zu Diensten. Anmeldungen erbittet: Frau **Aline Rordorf-Weber, Zürich II.** (HZ) [280]

Gesucht:

eine passende Stelle als Stütze der Hausfrau für ein williges, elternloses Appenzelmädchen, das auf Ostern konfirmiert wird und mit Anfang Mai eintreten könnte. Auskunft bei **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [305]

Gesucht.

Eine junge, treue **Tochter** von gutem Charakter, die Kenntnisse im Servieren besitzt, findet lohnende Stelle in einem Gasthof in der Nähe der Stadt bei guter Behandlung. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre M 507 R an **Haasenstein & Vogler, Zürich.** [346]

Nebenerwerb

für Damen mit grösserm Bekanntheitskreis. Gefl. Anfragen unter Chiffre T 782 Q an **Haasenstein & Vogler, Basel.** [277]

TÖCHTERPENSIONAT

(H 2196 L)

M^{mes} **Grandguillaume, Grandson, Waadt,**

könnte diesen Frühling wieder einige Töchter zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. Gründlicher Unterricht. Handarbeiten. Haushaltungskunde, Musik etc. Mütterliche Pflege, angenehmes Familienleben. Mässiger Preis. Vorzügliche Referenzen zur Verfügung. [278]

Kochschule von Frau Engelberger-Meyer,

Oberer Hirschengraben Nr. 3, Zürich.

Hiermit zeige ich den geehrten Damen ergebenst an, dass **der 76. Kurs am 16. April 1895** beginnt. (OF 3844) [345]
Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch**, elegant gebunden, zum Preis von **Fr. 8. —**.

Frau Engelberger-Meyer.

Vom 1. April an befindet sich die **Kochschule Zeltweg Nr. 5** (neben dem Hotel Pfauen).

Pensionnat de jeunes demoiselles.

Etude sérieuse de la langue française. Cours spéciaux pour l'anglais, l'allemand, l'italien, la musique et la peinture. — Excellents professeurs. Durant Juillet et Août le pensionnat séjourne dans les Alpes et reçoit volontiers pour ces deux mois des demoiselles voulant faire un changement d'air. — S'adresser à **Melles Guillaume, Rosevilla, Neuchâtel** (Suisse). (H 2285 N) [320]

Feuert nicht mit Petroleum

an, sondern mit den bei
Konsumvereinen, Spezerei- und Kohlenhandlungen erhältlichen
Phönix-Holz- und Kohlenanzündern.
Muster und Preiscurant gratis. Wo keine Depots, liefert Kistchen von 960 Stück für 5 Fr. franko per Nachnahme direkt die **Fabrik Th. Schlatter, Wassergasse, St. Gallen.** (H 3718 G) [522]

Hotel und Pension Badhof, Rorschach.

Türkische, Dampf-, warme und Medikament-Bäder, sowie **Massage**, verbunden mit **besteingerichteter Kuranstalt.** [130]
Sommer und Winter offen.
Der Besitzer: **J. U. Dudly, Arzt.** (H 184 G)

Töchter-Pensionat Biel.

Wahres Familien-Pensionat für junge Töchter, welche die hiesige Mädchen-Sekundarschule oder die **Fortbildungs- und Handelsklasse** zu besuchen wünschen. — Ausgezeichnete Gelegenheit zum Studium der **modernen Sprachen**, sowie der **Handelwissenschaften**. Einfache, aber gute Kost. Familienleben. Prospekte gratis und franco. [133]
Georges Zwikel-Welti, Schuldirektor.

Bis Ostern 1895
täglicher Versandt von prima Qualität
extra frische
Schellfische
à Fr. 25. — per Korb mit Netto 100 Pfd. Inhalt à Fr. 25. —
à 0.35 per Pfund per Pfund à 0.35
im Detail oder Anbruch.
Versandt per Bahn und per Post.
Garantie für Ia frische Ware.
Zu geneigtem Zuspruch unter Versicherung guter, prompter Bedienung empfiehlt sich (H 4218 Q) [58]
E. Christen, Comestibles, Basel.

Körperlich und geistig Zurückgebliebene

(Knaben und Mädchen) finden jederzeit Aufnahme in der sehr gesund gelegenen Erziehungsanstalt von **E. Hasenfratz** in Weinfelden. Sorgfältige Pflege und Erziehung, gründlicher Unterricht — auf je 6 Kinder eine besondere Lehrkraft. — Eigentliches Familienleben. Prospekte und beste Referenzen. (M 5695 Z) [144]

Heureka-Stoff

für Kinder-Linge

Unterlagenstoffe

empfiehlt [351]
Wessner-Baumann, Kinderkonfektion, St. Gallen.

Wem daran liegt, Geschäfte zu machen, der muss vor allen Dingen bekannt werden. Dies erreicht man erfahrungsgemäss am besten und schnellsten **durch Zeitungs-Reklame.** Die erste u. älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** gibt Ihnen auf Wunsch gerne die nötigen Winke und Ratschläge. [140]

Gesucht:

für ein Hotel in **Montreux** eine junge Tochter, die sehr gut nähen kann. Gute Gelegenheit, französisch und das Hotel-service zu erlernen. Offerten unter Chiffre H 1223 M an **MM Haasenstein & Vogler, Montreux.** [340]

Eine ordentliche Tochter von 22 Jahren, die nähen und bügeln kann, sowie auch etwas von feinen Handarbeiten und vom Hauswesen versteht, sucht Stelle als **Zimmernädchen** oder zu Kindern, am liebsten an einem Kurorte, auch in der innern Schweiz. Eintritt nach Belieben. Adresse zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [342]

Für eine anständige **Tochter** von 19 Jahren, gewandte Damenschneiderin, welche auch das Weissnähen versteht und eine schöne Handschrift führt, wird eine Anstellung gesucht, am liebsten als Zimmernädchen in ein Herrschaftshaus. Gefl. Anfragen an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [327]

Bei einer tüchtigen **Damenschneiderin** sucht eine Tochter Stelle als Arbeiterin. Eintritt nach Belieben. [344]

Mädchen-Pension.

Einige **Töchter** aus guter Familie würden bei einer Dame in schöngelegener Stadt der franz. Schweiz gute Aufnahme finden. Erlernung der franz. Sprache zu gesichert. Mässiger Preis. Leçons. Familienleben. Garten und konf. Zimmer. Offerte zu richten an Frau **C. Grandjean, rue de Neuchâtel 36, Yverdon.** (HL) [343]

Knabeninstitut

Villa Mon-Désir, Payerne, Waadt.

Herr **Deriaz**, Prof. der franz. Sprache und Litteratur, wünscht junge Leute aus guter Familie in Pension zu nehmen. Gründliche Erlernung der franz. und modernen Sprachen. Schönes, geräumiges Haus, grosse Gartenanlagen, gesundes, mildes Klima. Beste Referenzen und Prospekte zur Verfügung. — Auskunft erteilt gerne in Winterthur Herr **J. J. Sigg** und in Payerne Herr **Hans Leuenberger** und (H 1849 L) [232] **Professor Deriaz, Direktor.**

Pensionnat de jeunes filles.

Maison et installations modernes, verändah. Enseignement des **principales langues, piano. Cours culinaires et de tenue de maison.** **Prix modérés.** (H2162Y)
Prospectus gratis et franco.
A. Leibbrand,
Chn. Rieu, Florissant,
Genève. [319]

Pension.

Eine gute Familie des Kantons Waadt würde zwei junge Knaben in Pension nehmen, welche das Französische erlernen möchten. Sekundarschulen i. Orte. Familienleben. Mässige Preise. — Nähere Auskunft erteilen die Herren **Hess**, Gerichtsschreiber in Dielsdorf und **H. Monney**, Notar in Avenches. (H 1526 L)

In einer **ehrbaren Familie** würde man 1 bis 2 Mädchen in Pension nehmen. Schönes, gut gelegenes Zimmer in der Nähe der Sekundarschule und des Konservatoriums. Klavier und Salon zur Verfügung. Man wende sich gefl. an Frau **Muriset**, 6 Boulevard de Plainpalais, **Genève.** (H c 2199 X) [331]

Töchter-Pensionat

Melles Morard

in **Corcelles b. Neuchâtel** (Schweiz).
Gründlicher Unterricht in Sprachen, Realien, Musik, Malen etc. Praktische und sorgfältige Erziehung. Familienleben. Reizende Lage. Ueberaus gesundes Klima. Sehr angenehmer Aufenthalt. Vorzügliche Empfehlungen. (H 850 N) [134]

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Cie

(H 1272 Z)

Dresden — ZÜRICH — Tetschen a/E.

ist infolge ihrer gewissenhaften Herstellung und ihres reichlichen Gehaltes an kosmetischen Ingredienzien das beste Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge und unentbehrlich zur Erhaltung eines frischen, zarten, weissen Teints.  Empfehlenswerteste Kinder-Seife.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Nur echt mit der Schutzmarke:
Zwei Bergmänner.

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften.

[333]

PENSION. [296]

In einer bessern Familie, die ein hübsches Landhaus bewohnt, würde man einige junge Fräulein aufnehmen, welche die französische Sprache erlernen möchten. — Familienleben und liebevolle Verpflegung. Gute Sekundarschulen. Mässiger Preis. Referenzen zur Verfügung. Man wende sich unter Chiffre H 2132 N an Haasenstein & Vogler, Neuchâtel.

Für Eltern.

In einem Telegraphenbureau und Central-Telephonstation des Kantons Waadt nähme man eine **junge Tochter in Pension**, um dieselbe neben der Erlernung des Französischen zu diesem Dienste heranzubilden. [293] Man wende sich unter Chiffre C 2416 L an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Lausanne.

Dans un bon pensionnat de la Suisse française, on recevrait à prix réduit une

demoiselle,

qui serait disposée à seconder, deux heures par jour, la maîtresse de maison dans les soins du ménage. S'adresser sous chiffre K 814 Q à Haasenstein & Vogler à Bâle. [290]

TÖCHTERPENSION de Mmes Cosandier Landeron (Neuchâtel).

Prächtige Lage. Studium in franz. u. engl. Sprache. Musik. Ausbild. im Haushalt, Küche u. Handarb. — Prospekt u. Ansicht des Pensionats. Referenzen: Pastor Büchenel, Landeron. (H 1488 N) [221]

In einer guten Familie des Kantons Neuenburg würde man zwei Knaben aufnehmen, welche die französische Sprache erlernen möchten. Gute Schulen, mässige Preise. Frau Jeannotot, Chez le Bart, Neuchâtel. (H 2046 N) [292]

Pensionnat

de jeunes demoiselles.

Les Bergières, Lausanne.

Nombre limité d'élèves. Education et instruction très soignées. Excellentes références. (H 1769 L) [225] Directrice: **Mlle C. Weuve.**

Pension in der franz. Schweiz.

Zwei Damen würden einige **junge Mädchen** in ihrem Heim empfangen. Gründlicher Unterricht im Französischen u. anderen Fächern. (Englisch.) Liebevolle Pflege. Die besten Referenzen zur Verfügung. — Adresse: **Melles Cousin, Penny - Vuitteboeuf** bei Yverdon (Waadt). (H 2675 L) [229]

Dans une pension

près de Neuchâtel on recevrait encore une ou deux jeunes filles désireuses d'apprendre le français, piano, ouvrage à la main ainsi que cours de cuisine. Grand jardin ombragé, bon traitement et vie de famille assurées. Prix de pension modique. [284]

Adresser les offres sous Chiffre **H 1955 N** à Mrs **Haasenstein & Vogler, Neuchâtel.**

Special-Zuschneidekurse für Schneiderinnen (Separatkurse für Private).

Bestbewährtes System mit gründlicher Anleitung in der Erstellung von Garnituren nach jedem Bild und Grösse. Zahlreiche Adressen und vorzügliche Empfehlungen von Schülerinnen über Methode, Unterricht und Erfolg stehen zur Verfügung.

Frau Arbenz-Widmer und Tochter,

Zürich, Gerechtigkeitsgasse 14,

Atelier, Lehranstalt und Schnittmusterversand für Damenschneiderei.

Soeben erschien in fünfter, neubearbeiteter Auflage:

Gibt in mehr als 70,000 Artikeln auf jede Frage kurzen und richtigen Bescheid.

MEYERS

HAND-LEXIKON

des

allgemeinen Wissens.

„Von allen nützlichen Büchern kenne ich kein so unentbehrliches wie dieses.“ (Dr. Jul. Rodenberg.)

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.



Der in Nr. 9 dieser Zeitung im Artikel:

„Das Korsett und seine Wirkung auf die Gesundheit seiner Trägerinnen“ empfohlene:

Schindler'sche Patent-Büstenhalter

ist nach dem Urteile vieler tausend Frauen, die ihn tragen, **der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Korsett.**

Die Preise sind für Qualität: A, B, C, D (Seide), F (Filigran) per Stück Fr. 7.—, 10.—, 13.—, 20.—, 15.—

(für die ganz weiten Nummern, von 104 cm Brustumfang aufwärts, etwas höher).

Bei Bestellung ist nur der Umfang von Brust und Rücken (unter den Armen gemessen) anzugeben und erfolgt die Zusendung gegen Nachnahme durch den [281]

Generalvertreter für die Schweiz:

E. Günther in Zürich V,
Seefeldstrasse 170

und folgende Depots:

Appenzel: Fr. Schwestern Broger (neben dem Adler).
Basel: Frau Pir. M. Bühner-Metzel, Aussteuergeschäft, Frobenstrasse 46.
Bern: Frau Elise Schindler-Mosimann, Marzilistrasse 30.
Basel: Frau Blaser-Renfer.
Burgdorf: Frau Geyer-Wehrlin.
Birschwil: Frau Dür-Miescher, Sanitätsartikel.
Chaux-de-fonds: Dépôt du Corsetage Schindler, rue Daniel Jean Richard 35.
Chur: Frau M. Schmid-Sulser, Reichsgasse.
Frauenfeld: Fr. Bertha Ehrensperger, Sibirische Glashandlung.
St. Gallen: Wwe. M. Christ, Florastrasse 7.
Glarus: Frau R. Vogel-Eicher.
Hullwy: Frau G. Jénzer, Notars.
St. Urs (Jura bernois): Mme. Fritz Berthoud, au Châlet Suisse.

Langnath: Frau E. Lehmann-Widmer.
Lougny: Fr. E. Ferrier-Fehrlin.
Loche: Christina Frutiger, Crêt Vaillant 37.
Luzern: Fr. Nina Bohnert, Kapellgasse 20.
Reinach im Aarg.: Frau Elise Hauri-Baumeyer.
Schaffhausen: Frau W. Graf-Sommer, zum „Alten Himmeli“, Vordergasse.
Sornen: Jos. Guallini, Kolonialwaren.
Sotthausen: Frau Lonise Spaeti-Hügi, Neuquart.
Tramelan: Herr Jost Leuzinger-Hefli.
Thun: Frau Wältli-Herzog.
Waldstatt: Schweizer Fachschule f. Maschinenstreicherei und weibl. Handarbeiten.
Wimmis: Frau Spörli-Leuthold.
Winterthur: Chr. Noller-Stolz, zum „Felsen“.
Zofingen: Fr. Marie Lanz, modes et confect.
Zug: Frau Blattner-Moos, (Depôt der Weberei Zug), Neugasse.
Zürich: J. Moser, zur „Münsterburg“.

Pension für Töchter aus guten Familien.

Sorgfältige allgemeine Ausbildung, besonders im Französischen und Haushalt. Adresse: (H 1601 L) [218] **Mme. Monod, Aubonne, Vaud.**
Vorzügliche Referenzen.

Lausanne. Töchter-Pensionat Mmes Steiner

L'Abeille-Montbenon. Gegründet 1878. (H 1035 L) [137] **Hübsche Villa. Schöne Lage.**

Herr Hirtzel, Lehrer in Bussigny, schönes Dorf in der Nähe von Lausanne, wünscht **zwei Knaben** in Pension zu nehmen. Liebevolle Behandlung. Gute Ueberwachung und Familienleben. Stunden zu Hause. Billiger Pensionspreis. Referenzen zur Verfügung. (H 2304 L) [286]

Kleider-Samt (Velvet),

sowie Möbelplüsch alle Art liefert zu Fabrikpreisen direkt an Private [348]

E. Weegmann,

Plüschweberei und Färberei

Bielefeld.

Muster bereitwilligst franko gegen franko.

Prüfet

echten Lapsan-Souchong-Thee, er ist unstreitig der beste und zugleich der billigste Schwarz-Thee;

alles

ist schon bei der ersten Tasse davon überzeugt, dass die früher gekauften, sehr teuren Sorten Tee nicht so gut schmecken,

und

es ist deshalb begreiflich, dass sich dieser Tee bei der reichen Dame, wie bei der sparsamen Hausfrau so schnell eingebürgert hat;

das

Probieren dieses wirklich vorzüglichen Thees rate ich deshalb jeder Dame an, es ist das

Beste

und Billigste, was bis anhin angeboten werden konnte,

behalten

deshalb diese Marke stets im Auge. — Zu beziehen in jedem Quantum offen per 1/3 Ko. à Fr. 3. 50, franko gegen Nachnahme, bei [231]

J. Matter, Kolonialwaren,

vormals **L. Scherer**, Rathausgasse, **Baden (Aargau).**

Weisse baumwollene Strümpfe

werden ganz echt diamantschwarz gefärbt bei **Georg Pletscher**, chemische Wäscherei und Färberei in **Winterthur.** [324]

Visit, Gratulations- u. Verlobungskarten liefert prompt und billig Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5.—

Frauenachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Katalog umgehend franko und gratis.



Schwämme

und [328]

Fensterleder

in grosser Auswahl

Putzartikel

Bodenwische

Bodenöle

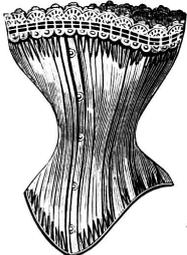
eigener Fabrikation empfiehlt en gros et en détail

Droguerie Klapp

zum „Falken“, Hechtplatz.



L'Élégant
(H 803 Y) [241]



bestes Korsett
von Fr. 6 bis 11.

Alleinverkauf

Au Bon marché

52 Marktgasse, Bern.

9 Medaillen und Diplome!
50jähriger Erfolg.

Odontine Andreae

vorzügliches und auch billiges
[116] Mittel (H 340 Y)

zur Reinigung und
Erhaltung der Zähne.

Man wird vor Nachahmungen
gewarnt; man verlange aus-
drücklich die **Odontine
Andreae**. Zu haben in
allen Apotheken, Droguen-
und Parfümeriehandlungen und bei
Ph. Andreae, Apotheker,
Waisenhausplatz 21, Bern.



Ceylon-Thee,

sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig
und haltbar,

per engl. Pfd. Originalpackung pr. 1/2 kg.
Orange Pekoe . . . Fr. 5.— Fr. 5. 50.
Broken Pekoe . . . > 4.25 > 4. 50.
Pekoe . . . > 3.75 > 4.—
Pekoe Souchong . . . > — > 3. 75.

China-Thee,

beste Qualität, Souchong Fr. 4.— pr. 1/2 kg.
Kongou > 4.— > 1/2

Ceylon-Zimt,

echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr.
50 Cts., 100 gr. 80 Cts., 1/2 kg. Fr. 3.—

Vanille,

I. Qualität, 17 cm lang, 30 Cts. das Stück.
Muster kostenfrei, Rabatt an Wieder-
verkäufer und grössere Abnehmer.

Carl Osswald,
Winterthur. [61]

Hauptdepot für Damenschuhmacherei

besorgt Lieferungen für Kurse, sowie kleine Aufträge schnellstens; auch wird zu
jeder Zeit **Privatunterricht** erteilt. [337]

Der Depothalter und Kursleiter:
Langgasse, St. Gallen. **Ed. Klischowski.**



Feinstes

Möbel- u. Dekorationsmagazin

zum Steinbock St. Gallen Neugasse 33

Salons, Wohn-, Speise- u. Schlafzimmer etc.

komplett

alles in feinsten Ausführung mit voller Garantie und sehr preiswürdig
empfehlenswert [322]

J. Wirth, Tapissier und Dekorateur.



„GIBRALTAR“

Sprachen- und Handelsinstitut Thüring-Merian NEUCHÂTEL.

Gründliche Ausbildung in der **französischen, englischen u. italie-
nischen Sprache**, sowie den wichtigsten **Handelstöchern**. Auskunft erteilt
295] (O 3729 F) **A. Thüring, Direktor.**



Damen-Loden

Muster franko. [46]

H. Scherrer

St. Gallen und München.

Grösste Auswahl

in **Laubsäge-Utensilien, -Werkzeugen** und schönstem **Laubsägeholz**,
Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert; ferner **Vorlagen und Werk-
zeuge für Kerbschnitzerei** empfiehlt geneigter Abnahme bestens [45]

Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.



LIEBIG
COMPANY'S
FLEISCH-EXTRACT
Nur aecht, wenn jeder Topf den Namenszug
in blauer Farbe trägt.



Fleischers Electrique-Corset

hat den besondern Vorteil, dass solches durch das
gesetzlich geschützte System der doppelten, unzer-
brechlichen Einlagen an Dauerhaftigkeit und vor-
züglichem Sitz alle übrigen Fabrikate übertrifft.

Zum Preise von [297]

Fr. 7. 50

zu haben im Alleinverkauf von

Chr. Langenegger,

Neugasse 50, z. „Frieden“, St. Gallen.

Kinderzwieback

seit 25 Jahren erprobt als vor-
zügliches, ausserordentlich leicht
verdauliches Nährmittel für kleine
Kinder vom zartesten Alter an,
per 1/2 Kilo à Fr. 1. 20, bringt in
empfehlende Erinnerung [155]

**Carl Frey, Conditior,
St. Gallen.**

Prompter Versand nach auswärts.
Telephon.

HORS CONCOURS JURYMITGLIED
WELTAUSSTELLUNG PARIS 1889



GRAND PRIX Internat. Ausstellung Lyon 1894.



Specialgeschäft in

Damenkonfektion

und [347]

Damenkleiderstoffen

**Regenmäntel, Costumes,
Jaquettes, Capes, Kragen,
Blusen, Unterröcke,**
halbw. Kleiderstoffe v. 75 Cts. an p. Mtr.
reinw. Kleiderstoffe v. Fr. 1.25 an p. Mtr.
Schwarze
Cachemire und Merinos,
nur reinvollene Qualitäten, billigst.

Grösstes Lager in allen Artikeln.

Fortwährend Neuheiten!

Bekannt billigste Preise.

Jules Pollag

z. Laterne St. Gallen, 1 Multerg. 1

Sonntags von 10 bis 3 Uhr geöffnet.



Uhren und Uhrketten

in reicher Auswahl.

Stets eingehende Neuheiten.

Gg. Scherraus,

Uhrmacher,

Neugasse 16 und Lindeblhstr. 39.

330]

Sorgfältige Ausführung aller Reparaturen.

Kinder - Wagendecken

prachtvolle Neuheiten.

**Wessner-Baumann, Kinderkonfektion,
St. Gallen.** [350]

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. Toilette - Abfall - Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der

feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Neues vom Büchermarkt.

Leitfaden für junge Mädchen beim Eintritt in die Welt von Malvine von Steinau. Zweite Auflage. Gebunden 1 M. 20 Pf., elegant gebunden 2 M. 25 Pf. A. Hartlebens Verlag, Wien, Pest und Leipzig.

Die hochgeschätzte Verfasserin des „Guten Tons für Damen“, einer Schrift, die in wenig Jahren fünf Auflagen erlebte (die neueste vor kurzem ert) und zwar fast in jeder Auflage vermehrt und geändert...

Zur Stütze der Hausfrau. Lehrbuch für angehende und Nachschlagebuch für erfahrene Landwirtinnen in allen Fragen des Anteils der Frau an der ländlichen Wirtschaft. Von Hedwig Dorn. Dritte, neubearbeitete Auflage. 1895. Mit 253 Textabbildungen.

Das Buch ist aus langjähriger Praxis hervorgegangen und für die Praxis geschrieben; was es bietet, ist erprobt und zuverlässig; es umfasst alles, was der Hausfrau oder Wirtschaftlerin zu wissen nötig, und gibt auf alle Fragen, die sich täglich im innern und äußern Wirtschaftsleben aufwerfen, eine sofortige Auskunft.

Es würde zu weit führen, Kapitel für Kapitel des reichhaltigen Buches durchzugehen, in welchem nichts verfehlt, aber auch nichts überflüssiges ist; vielmehr hat die Verfasserin es trefflich verstanden, überall das Notwendige und wirklich Gute zusammenzustellen.

sondern auch der Gehilfin und Wirtschaftlerin, und wird ihnen im wahren Sinne des Wortes eine Stütze sein. Auf eine geschmackvolle äußere Ausstattung des Buches wurde besonderer Wert gelegt, und es eignet sich daher auch vorzüglich zum Geschenk.

Alte Jungfern.

(Fortsetzung.)

Endlich langte Nachricht an, nicht von Alexandrien, sondern von Neapel.

Es war eine Anzeige, welche besagte, daß der Erwartete auf der Ueberfahrt an der Cholera gestorben sei. Das Schreiben kam von einem Schweizer, der mit dem Verstorbenen sich in Alexandrien eingeschifft und unterwegs Bekanntschaft gemacht hatte.

Welche Kunde für die arme Braut und für deren zärtlichen Vater, der sich schon im voraus gefreut hatte, ein weniger einfaches Leben führen zu können. Es war schon ausgemacht, daß der künftige Schwiegersohn die geschäftlichen Angelegenheiten, die schon zum Teil in anderen Händen lagen, übernehmen und besorgen sollte.

Ah, wie fühlte sie sich jetzt vereinsamt in den weiten, stillen Räumen des väterlichen Hauses, und doch hatte sie nicht das Bedürfnis, bei den Menschen Trost und Unterhaltung zu suchen; am liebsten ging sie hinaus auf den stillen Friedhof, um auf dem Grabe ihres Vaters zugleich auch um den verlorenen Geliebten zu weinen.

Die Leute waren's gewohnt, sie hinauszupilgern zu sehen und sagten so leichtsin unter einander: Das Fräulein wird wohl mit der Zeit getrübt werden; eine so reiche Erbin bekommt schon wieder einen Bräutigam. Sie rechneten mit den Kapitalien, nicht mit ihrem Schmerz.

Zwei Jahre waren vergangen, langsam, traurig; inzwischen hatte sich wieder ein Freier gemeldet; aber Fräulein Auguste erklärte, sie werde nie heiraten. Man sah sie selten, nur am Sonntag in der Kirche und wenn sie sich nach dem Friedhof begab.

Eines Tages hatte sie daselbst das Grab ihres Vaters mit frischen Blumen geschmückt und war im Begriffe, wieder heimzugehen. Da erblickte sie an faum zugebeder Stätte ein etwa 14jähriges Mädchen, das an jeder Hand ein Kind führte. Die drei waren in Trauer gekleidet, das größere Mädchen hatte Spuren von Thränen auf dem blassen, schmalen Gesichtchen, das schon von Kummer und Entbehrung zu zeugen schien.

Fräulein Auguste konnte nicht vorbeigehen, ohne ein Wort der Teilnahme auszusprechen und fragte, wen es hier betweine.

„Unser liebes Mütterlein; vorgestern haben sie's begraben,“ lautete die Antwort. „D, ich kann Ihnen nicht sagen, wie mich das Heimweh quält! Es ist mir, als habe ich keinen Menschen mehr auf der Welt,“ und das gute Kind fing wieder an zu schluchzen. „So wein' doch nicht mehr,“ bat das Schwesterchen, „der liebe Gott hat's gewiß ungern; er will nun einmal das liebe Mütterchen bei sich haben.“ Fräulein Auguste streichelte gerührt die kleine Trüblerin, und ein Gedanke fuhr durch ihre Seele. „Seid ihr ganz allein?“ fragte sie das Mädchen teilnehmend. „Lebt der Vater nicht mehr?“ „Der ist drüben in Amerika; wir wissen nicht wo,“ lautete die Antwort.

„Arme Kinder,“ dachte Auguste, „das heißt ich verlassen sein! Und wer sorgt denn jetzt für euch?“ „Die Waisenbehörde, dent' ich. Wir kommen wahrscheinlich zu Verwandten, aber...“ das Mädchen konnte vor Schluchzen nicht weiter sprechen.

„Willst Du einmal zu mir kommen? Ich wohne — mir ist aber, ich hätte Dich auch schon zu Hause gesehen.“

„Glaub' auch! Sie sind doch das Fräulein in dem schönen Hause neben dem Ritterbrunnen. Ich hab' Ihnen schon Weißzeug gebracht, das die Mutter für Sie genäht hat. Es war vor zwei Jahren, als Sie Hochzeit...“

„Richtig, ich erinnere mich. Traut heißt Ihr, nicht wahr?“

„So ist's!“ „Nun denn, so will ich Dich übermorgen erwarten!“ sagte Auguste.

„Und mich?“ fragte weinerlich eines der Kleinen. Auguste lächelte: „Dich und Dein Schwesterchen auch!“

Vom eigenen Schmerze abgezogen, kam sie nach Hause. Da setzte sie sich in Papas Sorgenstuhl und sann und sann; dann sagte sie nach einer Weile: „Ist es auch recht, daß ich selbst dem eigenen Schmerze nachgange und nicht auch nach dem meines Nächsten frage? Ist es recht, mein Leben müßig zu vertrauen? Wird nicht Neugierigkeit von uns verlangt? Wird nicht einst der Herr zu mir sagen: „Ich war hungrig, und du hast mich nicht gespeiset; ich war durstig, und du hast mich nicht getränkt; ich war traurig, und du hast mich nicht getröstet.“ Welch ein Gedanke!“

Diese verlassenen Kinder haben ein Pflichtgefühl in mir wachgerufen, das, bis dahin mir selber unbegreiflich, in mir schlummerte. Nun weiß ich, was ich zu thun habe und was ich thun werde.“

Die Kinder ließen nicht auf sich warten, und als die bleichen Gesichtchen vertrauend und wie Liebe suchend zu Auguste aufschauten, konnte diese nicht anders, sie schloß die Kinder in ihre Arme, erkundigte sich nun des nähern über ihre Verhältnisse, sprach dem ältern Mädchen Mut ein und stellte ihm in Aussicht, feiner zu gedenken. (Fortf. folgt.)

Zu verkaufen:

per sofort wegen unerwartet eingetretener Verhältnisse ein neu eingerichtetes Special-Geschäft im Centrum der Stadt. Für Frauenzimmer besonders gut passend und lukrativ. Erforderliches Kapital Fr. 3000.

Reflektierende beliebigen Offerten unter Chiffre F 815 an Haasenstein & Vogler in St. Gallen einzureichen.

Dank!

Nachdem ich heute auf brieflichem Wege um Ihre gütige Behandlung für meine Frau bitte, teile ich Ihnen gleichzeitig mit, dass mein Schwiegervater Herrn Henri Lovié, Dresden, Frauenstr. 14, seinen Dank nochmals dafür ausspricht, nun bereits über neun Jahre von seinem namenlosen Nervenleiden, der Migräne, diesem bis zum Wahnsinn sich steigenden Kopfschmerz mit Erbrechen und einer Magenschwäche (Dyspepsia) befreit zu sein; über zwanzig Jahre war er mit diesem Leiden behaftet.

Clausthal, 26. November 1894. W. Schäfer, Bundenböckerstrasse.

Rheumatismus,

Zahnschmerzen, Migräne, Krämpfe etc. werden durch das Tragen des berühmten Magneta-Stifts schnell und dauernd beseitigt.

Preis 70 Cts.

Alleinversand von J. A. Zuber, Herrenhof, Oberuzwil, Kt. St. Gallen. NB. Zeugnisse gratis zu Diensten.

Für Eltern.

Die Töchterpension Dey Clottu, Thielle (Neuchâtel), (Post- und Telegraphenbureau)

würde einige Mädchen, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, als Zöglinge aufnehmen. Familienleben und herzliche Pflege. Unterricht. Haushaltungslehre. Pension und Unterricht 45 Fr. per Monat.

Schattige Anlagen, Garten und Obstgarten, gesunde Spielübungen im Freien. — Referenzen in der Stadt Zürich bei den Herren Gysling, Lehrer, Häringsstrasse; H. Albrecht, Beatengasse 14; Weber-Sieber, Bodmerstrasse 8, Enge; Rinderknecht, Schweizerhaus, Manessestr.; Wiedikon; Zehnder, Limmatstrasse 216, Aussersihl, Zürich; Laubbacher, Metzger, Wiedikon; Schächli, Schreiner, Ritterstrasse 10; Schmid-Baumgarten, Utikon am Albis; Herren: Bosshard-Relistab, Erlenbach; Wysleng, Krone, Kehlhof-Stäfa; Weimann, Busenhard, Herrliberg; Pfister-Keller, Hombrechtikon; Frau Witwe Wegmann, Neftenbach 298; Hug, Bahnhofrestaurant Laufenburg, Aargau; Halder, Maler, Lenzburg; Wipf-Streuli, Neubach, und Ruffner, Konviktvorsteher, Chur; Enderlin, Bauunternehmer, Maienfeld.

Advertisement for Wwo A. Zollikofer & Sohn, z. Löwenburg, St. Gallen. Includes 'HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI', 'Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe Hosenträger Cravatten', and 'Auswahlsendungen zund lonsten.' Also mentions 'Billigste Preise' and 'TELEPHON!'.

Nesselwolle (Marke Busch)

Unterleibchen, Strümpfe und Socken für den Winter. Warm, dauerhaft, leicht zu waschen, reizen die Haut nicht. (H 4825 Z) Depot bei Frau Sachs-Laube, Thalgaasse 15, Zürich.

Institut Boillet, Les Figniers, Lausanne (Suisse).

Vortreffliche Gelegenheit zur schnellen Erlernung moderner Sprachen, gründlicher Unterricht in der Handelskorrespondenz, dem kaufmännischen Rechnen u. s. w. Mässige Preise. Gute Pflege. Prospekte mit Referenzen versendet. L. Steinbusch, Direktor.

Keine sparsame Hausmutter

solite versäumen, die Kollektionen m. Spezial-Marken Baumwoll-Tücher zu prüfen. Ausdrückt nur Prima-Ware, daher geschmeidig z. Verarbeiten u. i. d. Wäsche überaus gewinnend. Fabrikpreise bei Bezug v. Halbtücher à 35 M. Hemdentücher v. 30 osts. an bis feinste Renforcés. Starke Betttücher 180 cm. v. 85 osts. an. Bereitwillig Umtausch v. Nicht-dienendem. Muster und Sendung fco. Jacques Becker, Fabriklager Zennaden (Glarus).

Specialität: Gardinen-Wascherei

Rideaux-Appretur und Reparatur. J. J. Weniger, 273 (H 440 G) St. Gallen.

Advertisement for Pâte Pectorale fortifiante by J. Klaus in Locle, Schweiz. Includes 'Gegen Husten und Heiserkeit' and 'In allen Apotheken zu haben.' Also mentions 'J. Klaus in Locle, Schweiz' and 'H. Brupbacher & Sohn, Zürich'.

Jede Dame, welche Heureka sich für die beliebten Artikel interessiert, beliebe Prospekte und Ansichtsendung zu verlangen. Stoff, Kissen, Binde und Wäsche. (H 515 Z) H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

